

durch Fotografien illustrierten Band mit einem zufriedenen Gefühl aus der Hand, das lediglich durch den exorbitanten Verkaufspreis getrübt wird.

Ludwig Vones

Francisco José SARALEGUI, *Romanos, godos, árabes, templarios y judíos (Navarra hasta el siglo XV)* Pamplona 2007, Ed. Eunate, 414 S., ISBN 978-84-7768-182-3, EUR 19. – Wer diesen Band aufgrund seines vielversprechenden Titels in die Hand genommen hat, um sich abgesicherte Erkenntnisse über das Königreich Navarra im MA unter besonderer Berücksichtigung seiner multi-kulturellen Grundlagen zu verschaffen, wird ihn bald wieder enttäuscht aus der Hand legen. Um ein breites Lesepublikum zu erreichen, verzichtet der von der Jurisprudenz herkommende Autor (Jg. 1929) auf alle Belege oder eine Auseinandersetzung mit der reich vorhandenen Sekundärliteratur – es werden überhaupt keine Fußnoten oder sonstigen Verzeichnisse angelegt –, sondern legt eine romanhafte Darstellung, durchsetzt mit fiktiven Dialogen vor, ohne das Niveau einer ‚haute vulgarisation‘ auch nur anzustreben. Für universitäre Lehre und Forschung ist dieser Titel ungeeignet.

Ludwig Vones

Therese MARTIN, *Queen as King. Politics and Architectural Propaganda in Twelfth-Century Spain (The Medieval and Early Modern Iberian World 30)* Leiden u. a. 2006, Brill, VIII u. 292 S., 105 Abb., ISBN 90-04-15297-0, EUR 131 bzw. USD 195. – Die überarbeitete Version einer 2000 in Pittsburgh angenommenen kunsthistorischen Diss. ist die gelungene Umsetzung eines interdisziplinären Ansatzes, von dem die ma. Kunst- und Architekturgeschichte ebenso profitiert wie die ma. Politik-, Frauen- und Geschlechtergeschichte. In insgesamt sieben Kapiteln mit je abwechselnder kunsthistorischer und historischer Perspektive parallelisiert die Vf. nach einer instruktiven Einleitung (Kap. 1) zunächst die Bedeutung der Kirche San Isidoro für die Königsfamilie von León als Hauskapelle und Grablege mit der herausgehobenen politischen Stellung der königlichen Frauen, sei es als Ehefrauen sei es als Infantinnen, im 11. Jh. (Kap. 2–3). Zusammengeführt werden beide Stränge in dem Nachweis eines architektonisch wie historisch wirkmächtigen Patronats Urracas von Kastilien-León (1109–1126) für San Isidoro als einem zentralen Element für die Durchsetzung und Akzeptanz ihrer zunächst umstrittenen Königsherrschaft (Kap. 4). Nach einer eingehenden Beschreibung des Bilderzyklus im sogenannten Pantheon von San Teodoro (Kap. 5) und der weiteren Förderung des Konvents durch Urracas Kinder Sancha († 1159) und Alfons VII. von León-Kastilien (1126–1157) (Kap. 6) läßt M. die Darstellung in einen Vergleich zwischen Urraca einerseits sowie Mathilde von England († 1167) und Melisende von Jerusalem († 1161) andererseits münden, welche es einige Jahrzehnte später und mit unterschiedlichem Ausgang ebenfalls zu eigenständiger Herrschaft brachten. Als „Erfolgskriterien“ für den zwar durch biologischen Zufall bedingten, rechtlich aber noch nicht ausgeschlossenen Umstand weiblicher Königsherrschaft im 12. Jh. stellt M. das heraus, was man mit *Wipo viriles probitates in femina* nennen würde: ihr Selbstbewußtsein als Königstöchter, ihre herrscherlichen Tugenden einschließlich ihrer Kriegstüchtigkeit sowie ihre Fähigkeit, mittels umfangreicher religiöser Stiftungen (zumal an dynastisch